

Meine ersten 60 Tage in Schanghai

Wie Expats in Chinas Wirtschaftsmetropole Wurzeln schlagen und die Tücken des Alltags in der neuen Welt meistern. Unser Korrespondent erzählt, wie ihm der Start gelungen ist.

Von Hendrik Ankenbrand

Eines vorweg: Wer nach China beruflich versetzt wird oder aus freien Stücken nach China zieht, dem darf gratuliert werden, sollte die Zieladresse Schanghai lauten: Glückwunsch, Genosse – in keiner anderen Stadt des chinesischen Festlands wird westlichen Expats, den von ihren Arbeitgebern ins Reich der Mitte Entsandten, das Ankommen leichter gemacht.

Anfangen bei der Luft, die hier sauerer ist als in Peking, und endend bei den Restaurants, die hier exklusiver und aufregender sind als anderswo, ist auch jede weitere Lebenslage dazwischen einfacher zu bewältigen in der früher „Paris des Ostens“ getauften Millionenmetropole. Sie trägt heute allerdings den Ehrentitel „Das New York des 21. Jahrhunderts“. Keineswegs zu Unrecht – auch wenn es Kulturschocks gibt. Doch mit Wissen und Geschick lassen sie sich spielend meistern.

Vor der Ankunft

Wer nach Schanghai umzieht, der sollte schon vor dem Umzugstermin nach Schanghai fliegen: zur Wohnungssuche. Erst mal rübermachen, ins Hotel einmieten und dann locker auf Heimschau gehen? Vergessen Sie es. „First Mover Advantage“ heißt doch der Zeitvorteil in der modernen Wirtschaftswelt. Wer sich in Schanghai zuerst bewegt, hat die Auswahl – und muss nicht monatelang auf die Renovierung seiner Bleibe warten.

Der Schanghaier kauft eine Wohnung noch vor dem ersten eigenen Auto, sagt man in China. Kein Wunder, dass es Makler in Hülle und Fülle gibt. Wenn nicht der Arbeitgeber über eine Relocation-Service die Wohnung sucht (das sind wenig verlässliche Agenturen, die gegen hohes Entgelt versprechen, das Übersiedeln so einfach zu gestalten wie den Check-in ins Urlaubsotel), der muss selbst ran – und lernt bei der Maklerwahl die erste goldene Regel in dieser Stadt: Kontakte, Kontakte, Kontakte. Also gilt es, Empfehlungen einzuholen und die neuen Kollegen vor Ort zu fragen. Der Vermieter zahlt den Makler. Dieses chinesische Prinzip dürfte deutsche Sozialdemokraten erfreuen. Und natürlich hat das Nachteile. Wer nicht bezahlt, darf vom Makler keine Loyalität erwarten. Deshalb sollte vor der Wohnungssuche eine Checkliste her.

Auch hier zählt: Lage, Lage, Lage. In welchem Viertel man in Schanghai lebt, ja gar in welcher Straße, kann das gesamte Leben der nächsten Monate und Jahre ins Positive oder Negative wenden. 23 Millionen Einwohner zählt diese Metropole. Und auch wenn die Fläche nur die Hälfte von Chinas Hauptstadt Peking einnimmt, gleichen die Wege doch Weltreisen.

Mut. Diese Sprache kennt noch nicht mal die Vergangenheitsform.

Die Chinesen

Sie spucken, und sie drücken in der U-Bahn. Trotzdem wirft das niemanden um, der sich in Pennälerzeiten in einen Schulbus gequetscht hat. Es ist ein lebenswertes Volk. Die Chinesen brüllen sich an und machen sich in Wahrheit doch gerade Komplimente. Jeder hat eine Aufgabe, jeder trägt Schürpe. Anweisungen geben – auch das liebt dieses Land. Zu bedeuten hat das meist nichts. Machen Sie wie die Chinesen, von denen der Eindruck täuscht, dass sie ihre Mitmenschen oft nicht ansehen wollen. Sie sehen sie einfach nicht.

Das Taxi

Die ausgedruckte Adresse auf Chinesisch und vier Wörter genügen, um gut durch die Stadt zu kommen: Zuo guai (nach links), You guai (nach rechts), Yi zhi zou (immer schön geradeaus) und Ting (Halt). Das reicht. Geld braucht man dafür wenig. Denn Taxis sind spottbillig. Für eine etwa zwanzig Minuten lange Stadttour stehen umgerechnet 3 Euro auf der Uhr. Trinkgeld gibt in China keiner. Der Fahrer bleibt trotzdem charmant. Wer zudem erfolglos das Schloss zum Anschallgurt sucht, wird beruhigt. Man fahre schon ewig Taxi, heißt es im Fond. Heute allein schon seit 32 Stunden.

Die Restaurants

Über 20 000 Möglichkeiten zur auswärtigen Nahrungsaufnahme soll Schanghai aufweisen. Nachgezählt hat keiner, obwohl das Zählen Nationalhobby ist. „Yi?“ fragt die Kellnerin im Restaurant jedes Mal, wobei auf die Bilder der Speisekarte gezeigt wird. Praktischerweise sind dort alle Gerichte zu betrachten (wobei die vielen Knochen im Fleisch fehlen). Wer mit China fremdelt, der lernt es über seine Küche lieben. Scharf, süß, schüttern wie verwegene – ein Land dieser Größe hat alle Geschmacksrichtungen zu bieten. Natürlich gibt es auch gute Italiener hier. Und noch bessere in Italien. China hingegen macht dem Expat das größte Geschenk: eine kulinarische Achterbahnfahrt, so aufregend wie niemals wieder danach. Schanghai bietet zudem eine Fülle an westlichen Supermärkten, auf deren englischsprachiger Website jede erdenkliche Zutat der westlichen Küche für den Planschnessung am heimischen Herd zu ordern ist. Und für die Lebensmittelsicherheit der Zutaten ist auch gesorgt.

Die Expat-Weibchen-Falle

Eine Klarstellung der politischen Korrektheit zuliebe: Natürlich kann der beruflose Teil des Expat-Paars auch männlich sein. Es läuft aber auf dasselbe hinaus. Ob sie oder er dem Partner hinterherzieht, um mit dem China-Abenteuer die Karriere zu beschleunigen: Wer vor Ort keine erfüllende Aufgabe findet in dieser reizvollen und untriebigen Stadt, der wird bald unglücklich sein. Und der beruflich stark engagierte Partner gleich mit.

In vielen Fällen sind es Frauen, die tagsüber im Café der Stadt der Lesung eines ausländischen Buchautoren lauschen, während draußen bei laufendem Motor der Fahrer wartet. Schön ist das nicht. Und ohne Zukunft. Fast jeder Expat kennt in dieser Stadt jemanden, dessen Beziehung an der Unwucht im Streben nach Sinn gescheitert ist. Dieses Problem kann nicht die Ayi lösen. Die meisten anderen im normalen Alltag allerdings schon. Willkommen in Schanghai!

Vorsicht Falle, Pudong: Der Finanzdistrikt der 23-Millionen-Einwohner-Stadt ist als Wohnort für Expats ungeeignet.

Wessen Kinder die deutsche Schule besuchen, muss mit dem Hochhausviertel Pudong vorliebnehmen. Alle anderen sollten Pudongs Volkenkratzer allenfalls ihren Gästen aus Europa oder Amerika vorführen – von der „richtigen“ Seite aus, dem gegenüberliegenden Puxi, vielleicht von der Dachterrasse der Bar Rouge, von wo aus der stahlgewordene Beweis des rasanten chinesischen Aufstiegs bei einem Gin Fizz weit angenehmer zu betrachten ist als in diesem betontoten Viertel selbst.

Zum Wohnen und Leben gibt es zu Puxi keine Alternative. Am stärksten zieht es einen in die ehemalige Französische Konzession, ein Großviertel mit engen, von Platanen gesäumten Alleen, in die der Neuschanghaier auf dem Weg vom Flughafen eintaucht wie in eine Märchenwelt und an deren Rändern in den 30er Jahren gebaute Kolonialhäuser mit nicht gerade preiswerten Wohnungen stehen. Sie sind allerdings dennoch jeden Yuan wert. Wie bitte, hier soll das Leben nicht authentisch sein? Dann ziehen Sie doch nach Pudong.

Wohnungswahl

Hochhaus oder Old House? Das ist nicht die Frage. Wer Spaß hat am Leben, muss ins alte Gemäuer mitten unter neue chinesische Nachbarn. Viele der renovierten Art-déco-Schnuckstücke sind jedoch schlecht isoliert, was sowohl dem Wohnkomfort als auch dem Wohlstand in Schanghais heißem Sommer als auch dem feucht-kalten Winter abträglich ist. Zudem sollen nicht jeden Abend die Nachbarn mit einer Lärmbeschwerde vor der Tür stehen. Den Makler diesbezüglich löchern, lautet also die Devise. Und auch selbst den Schallschutz testen. Heizkörper in jedem Zimmer sind in Schanghai keineswegs selbstverständlich, aber ein Muss. Und schließlich braucht es ein Herz für Kakelaken: Die gibt es. Die sind einfach da. Und die gehen auch nicht unbedingt weg.

Leben mit einer lieben Tante

Wer ein Problem damit hat, Dinge des täglichen Lebens von Dienstboten erledigen zu lassen, der sollte nicht nach China ziehen. Denn er schadet dem Bruttoexportprodukt. Und verpasst einen der großen Vorteile des Expat-Lebens in Schanghai: viele Dinge des täglichen Lebens von anderen erledigen zu lassen. Natürlich kann man zwei Drittel seiner Tage mit dem Bezahlen von Rechnungen, dem Einkauf im fernen Supermarkt und der Suche nach Handwerkern verbringen. Man muss das aber nicht.

180 Euro ist der Monatslohn für die wichtigste Frau im Leben des Expats: der Ayi. Dafür wischt die Putzfrau auch dreimal die Woche. 180 Euro sind ein anständiger Lohn, und anständig muss er sein. Sonst ist die Ayi weg. Ayi heißt Tante, und so fühlt sie sich auch: als Teil der Familie. Der Wettbewerb um Arbeitskräfte

Foto Reuters

MEIN URTEIL



Muss ich wirklich Pause machen?

Das Arbeitszeitgesetz schreibt für alle Beschäftigten vor, dass die Arbeit spätestens nach sechs Stunden durch eine Pause von mindestens 30 Minuten unterbrochen werden muss. Während der Pause kann jeder Mitarbeiter frei entscheiden, wo er sich aufhält und was er tut.

Es besteht keine Verpflichtung, „in Reichweite“ zum Schreibtisch zu sein, um die Pause bei Bedarf zu unterbrechen. Und das Verblüffende ist: Das Gesetz richtet sich ausschließlich an den Arbeitgeber. Er allein hat sicherzustellen, dass die vorgeschriebenen Ruhezeiten von den Beschäftigten auch tatsächlich eingehalten werden. Trifft das Unternehmen keine eindeutige Pausenregelung, geht das zu seinen Lasten. Das hat das Landesarbeitsgericht LAG in Köln in einem aktuellen Urteil bestätigt (5 Sa 376/13).

In diesem Streitfall war eine Arbeitnehmerin als Pflegehelferin im Nachtdienst beschäftigt. Die Arbeitszeit wurde durch einen Dienstplan geregelt, der für jede Schicht pauschal eine Stunde als Pause vorsah. Vor dem Arbeitsgericht machte die Arbeitnehmerin dann Ansprüche auf Bezahlung der gesamten geleisteten Nachtarbeitszeit ohne Pausen geltend, da sie der Arbeitgeber für die gesetzlichen Ruhepausen nicht ausdrücklich freigestellt und sie infolgedessen die gesamte Nacht durchgearbeitet habe.

Die Kölner Richter gaben der Klägerin Recht. Denn der Arbeitgeber hatte ihr die Pausen nicht ordnungsgemäß zugewiesen. Das wäre nur dann der Fall, wenn die Pausenzeiten von vornherein feststehen, also mit einer konkreten Uhrzeit im Dienstplan angegeben sind. Überträgt der Arbeitgeber die Festlegung der Pausenzeiten den Arbeitnehmern, ist er später beweispflichtig dafür, dass diese ihre Pausen auch tatsächlich nehmen. Insoweit hätte der Arbeitgeber darlegen müssen, dass die Mitarbeiter tatsächlich eine eigene Pausenregelung getroffen haben, aus der sich für jeden von ihnen ein im Voraus festgelegte Unterbrechung der Arbeitszeit ergibt.

Die Entscheidung des LAG hat vor dem Hintergrund der vom Bundesarbeitsministerium geplanten „Anti-Stress“-Verordnung eine hohe Aktualität. Sie macht deutlich, dass das bestehende gesetzliche Instrumentarium die Notwendigkeit einer Erholung der Beschäftigten von permanentem Arbeitsdruck längst berücksichtigt. Doch häufig mangelt es nur an der Umsetzung. Arbeitgeber sind nicht nur theoretisch verpflichtet, ihren Beschäftigten eine Pause zu ermöglichen; sie müssen vielmehr auch die Umsetzung der gesetzlichen Pausenregelung aktiv sicherstellen. Zu einer ständigen Ruhebereitschaft über das Smartphone ist also bereits nach geltendem Recht niemand verpflichtet.

RECKLINGHAUSEN sucht ...

Bei der Stadt Recklinghausen ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

Beigeordneten
(Stadtkämmerin / Stadtkämmerer)

im Beamtenverhältnis auf Zeit zu besetzen. Die Besoldung richtet sich nach Besoldungsgruppe B 3 / B 4 Landesbesoldungsgesetz NRW.

Detaills unter:
www.recklinghausen.de/stellenausschreibungen oder
Telefon 0 23 61 / 50 12 00

Bei der Stadt Rheine ist zum 1. Mai 2015 die Stelle des/der

Beigeordnete/n

für den Geschäftsbereich „Recht und Ordnung“ sowie „Planen und Bauen“ zu besetzen. Die Vakanz beträgt 8 Jahre. Die Besetzung erfolgt entsprechend der Eingruppierungsverordnung NW nach Bes.-Gruppe B2 BBesG. Aufwandsentschädigung wird gewährt.

Die Stadt Rheine mit 73.000 Einwohnern liegt im Städtedreieck Münster – Osnabrück – Enschede, inmitten einer reizvollen Parklandschaft an der Ems.

Unsere Ausschreibung richtet sich an Damen und Herren mit der Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst, die über eine mehrjährige praktische Erfahrung in einer dem Amt angemessenen hauptamtlichen Verwaltungstätigkeit verfügen. Neben der Ausbildung würden ergänzende Erfahrungen in den Bereichen Planen und Bauen eine ideale Symbiose zur Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben ermöglichen.

Ihre Bewerbung sollte bis zum 7. November 2014 bei uns eingehen. Nähere Informationen zum Stelleninhalt und zu unseren Erwartungen erhalten Sie auf unserer Homepage www.rheine.de.

Stadt Rheine
Leben an der Ems

Wir suchen in unserer Immobilienfirma im Großraum Stuttgart zur Verwaltung unserer Immobilien eine/n

Bankauffrau/-mann oder eine/n Immobilienfachfrau/-mann

(Studium oder Ausbildung im Bereich Immobilienwirtschaft) in Vollzeit mit folgenden Tätigkeitsschwerpunkten:

- Vermietung, Mietvertragswesen, Mieterbetreuung
- Planung, Organisation und Überwachung Instandsetzung
- Abwicklung von Zahlungsverkehr und Buchhaltung

Senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und des möglichen Eintrittstermins per E-Mail an: vogg@vogg.eu

KREIS OSTHOLSTEIN

Beim Kreis Ostholstein ist zum 03.07.2015 nach Ablauf der Amtszeit des jetzigen Stelleninhabers die Stelle

der Landrätin / des Landrates

zu besetzen.

Der derzeitige Stelleninhaber stellt sich erneut zur Wahl. Gesucht wird eine qualifizierte, tatkräftige, engagierte, verantwortungsbewusste, einsatz- und entscheidungsfreudige Persönlichkeit, die in der Lage ist, gemeinsam mit den Gremien des Kreises die Entwicklung des Kreises Ostholstein zu fördern und die Verwaltung bürgernah, leistungsorientiert und wirtschaftlich zu führen.

Näheres finden Sie unter: www.kreis-oh.de/Stellenangebote.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Nachweisen über den Bildungsweg und die bisherigen Tätigkeiten richten Sie bitte bis zum 15.11.2014 unter Angabe des Kennwortes „Wahl der Landrätin/des Landrates“ an den

Kreis Ostholstein
Herrn Kreispräsident Ulrich Röder
Postfach 433
23694 Eutin

BUNDESPRÄSIDENTIALAMT

Im Bundespräsidialamt ist im „Planungsstab/Reden“ ab 1. November 2014 der Dienstposten einer/eines

Redenschreiberin/Redenschreibers (h. D.)
(bis Besoldungsgruppe A 15 oder vergleichbare Tarifbeschäftigte)

befristet auf zwei Jahre zu besetzen.

Den ausführlichen Ausschreibungstext finden Sie unter www.bundesverwaltungsamt.de (Karriere). Bitte bewerben Sie sich bis zum 17.10.2014 über das im Internet eingestellte Online-Bewerbungssystem. Die Kennziffer für das Verfahren lautet BPrA-09-2014.

BTG Instruments GmbH

Wir sind ein international renommierter Hersteller von BTG-Instrumenten für die Papier- und Zelluloseindustrie.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Service- u. Anwendungstechniker/in im Außendienst

Sie sind ein zielorientierter Spezialist m/w mit Erfahrung im Bereich der Mess- und Regeltechnik, vorzugsweise aus der Papierindustrie.

Ihr Aufgabenbereich beinhaltet:

- > Identifizierung von Messgeräten und Regelkreisen
- > Wartung, Reparatur und Fehleranalyse
- > Unterstützung unserer Vertriebsmitarbeiter
- > Erprobung neuer Anwendungen
- > Technische Nachverfolgung und Projektkoordination

Diese Position erfordert eine fundierte technische Ausbildung und Erfahrung im Bereich Mess- und Regeltechnik sowie Flexibilität und Reisebereitschaft. Wir suchen für unser Team eine dynamische, lösungsorientierte Person m/w mit guten Englischkenntnissen. Wir bieten die Sicherheit eines gut integrierten Unternehmens sowie ein leistungsorientiertes Einkommen.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte an:

BTG Instruments GmbH
Personalabteilung
Arbingerstraße 10
D-82211 Herrsching
E-Mail: Humanresources@btg.com
BTG ist ein Unternehmen der Spectra PLC (d) www.btg.com

STADTVERWALTUNG

Villingen-Schwenningen

Bei der 'Baden-Württemberg Stadt' Villingen-Schwenningen (81.000 Einwohner), Oberzentrum der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, ist wegen Ablaufs der Amtszeit des bisherigen Stelleninhabers zum 01.05.2015 die Stelle der/des

Ersten Beigeordneten

für das **Technische Dezernat** zu besetzen. Zum Geschäftsbereich gehören insbesondere die Bereiche Stadtentwicklung und -planung, Baurecht, Vermessung, Hoch- und Tiefbau, Grünflächen, Stadtentwässerung sowie die Bereiche Umwelt und Forst.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.villingen-schwenningen.de/verwaltung/stellenausschreibungen.html

www.stelleninserate.de

Informationen unter Telefon (069) 7591-3400 oder per E-Mail an stellenmarkt@villingen-schwenningen.de

Stellenmarkt

Samstags. Sonntags. Immer.